

## Deconomie zuerst.

Alle Mehle mögen Ihnen gleich  
sehen, aber dieses ist, weil Sie nie aus  
der allgemeinen Klasse kamen.

Es giebt eines, das weder aus-  
sieht, fühlt, backt oder schmeckt wie  
die gewöhnliche Sorte.

Es ist das Mehl der Deconomie—  
es langt weiter und speiset mehr.

# King Midas FLOUR

Das theuerste Mehl in Amerika, und werth  
alles, was es kostet.

Chane Bros. & Wilson Co.  
Scranton Office: 38 Lackawanna Avenue.

Es Eisenwaaren—wir haben es.

## Cleveland Cyclone Rasenplatz Zäune, stark und anziehend.

Stangen und Rabeln in Cleveland Cyclone Zäunen bleiben immer aufrecht und gerade, es macht nichts aus, ob der Zaun auf ebenen Grunde oder über Hügel errichtet ist.

Die in der Konstruktion von Cleveland Cyclone Zaun benutzten Materialien sind unter speziellen Spezifikationen angekauft, durch über zwanzig Jahre von erfahrener Erfahrung in Zaunfertigstellung geleitet. Der benutzte Draht ist gut galvanisiert, zäh, überhäutet und genau richtig in der Härte, um große Stärke und Dauerhaftigkeit zu erlangen.

- Cyclone Zaunthüren, Cyclone Baumbeschränker,
- Cyclone Kletterdraht, American Feld Zäune,
- Cyclone Blumenbeschränker, American Stahlpfosten.

## Weeks Eisenwaaren Company,

119 N. Washington Avenue.

Bericht über den Zustand der

## Trader's National Bank, Scranton, Pa.

Am Schluß der Geschäftsjahre am 1. Mai 1915.

<b>Einlagen:</b>	<b>Verbindlichkeiten:</b>
Ausgaben und Disburs. \$2,593,484.66	Kapital \$10,000,000.00
Brutto-Einnahmen 335,510.10	Umschlag 8,000,000.00
Bonus aus Einnahmen 1,275,542.57	Umschlag-Prozente 93,790.35
Banquiers u. Geschäftsbank 643,209.04	Umschlag 500,000.00
Bar und fällig von Banken 548,558.25	Reserviert für Steuern u. Zinsen 25,625.43
Bilanz vom 31. d. S. 37,000.00	Depositen 3,952,879.03
\$5,673,294.52	\$5,673,294.52

John L. Porter, Präsident  
W. S. Murphy, Kassier  
E. W. Dohy, stellv. Kassier  
J. J. Jermol, Vice-Präsident  
Chas. E. Neff, stellv. Kassier

## Edw. Siebeker, Deutscher Importeur Grocer

530 Lackawanna Avenue.

### Ein treuer Freund

Es gibt keinen treueren Freund als wie ein beständig wachsendes Sparkonto in einem starken Bank, wie diese ist.

Ihr Konto verlangt niemals Gefälligkeiten, ist immer bereit zum Bestehen und ist unerschütterlich in Zeiten der Noth.

## Country Savings Bank,

506 Spruce Straße,  
Cont. House Square.

### Ein gutes Einreibemittel

sollte in keinem wohlregulierten Haushalt fehlen. Dr. Richter's

## Pain-Expeller

erfreut sich seit vierzig Jahren unter Deutschen auf der ganzen Welt großer Beliebtheit. 25c und 50c in Apotheken. Nur echt mit Anter.

F. AD. RICHTER & CO.,  
(Aus Rudolstadt, Thüringen),  
14-80 Washington Str., New York.

## Stadt und County.

Am kommenden Samstag Vormittag um 10 Uhr findet die jährliche Parade der städtischen Angestellten mit ihren Apparaten statt.

Der W. F. Vaughan, der bekannte Grundeigentumsmakler von Lackawanna Avenue, hat letzte Woche von einem Unbekannten eine Postkarte erhalten, auf welcher Drohungen gegen sein Leben gemacht wurden, auch enthält dieselbe gemeine und beleidigende Ausdrücke gegen Herrn Vaughan. Die Postkarte ist den Postamt Behörden übergeben worden und dieselben sind nach einer Untersuchung zu der Überzeugung gelangt, daß sie den Schreiber kennen, sobald seine Verhaftung in Aussicht steht.

— Der Advokat W. A. McIntyre wurde am Montag auf einem Valet Linie Wagen zwischen Scranton und Valley View Park um \$220 bestohlen, die sich in seiner Hosentasche befanden.

— Patrick Murphy, welcher letzten März aus dem County Gefängnis entwich, ist am Freitag Nachmittag in Carbonate erwischt worden und wurde am Samstag zurückgebracht und wieder eingekerkert.

— In dem staatlichen Schwindsuchts Dispensary an Adams Avenue gab es Dienstag Nacht durch die Explosion von Chemikalien einen Brand, der keinen großen Sachschaden anrichtete, jedoch wurden drei Feuerwehrleute recht schmerzhaft am Gesicht verbrannt, namentlich Howard Walker, John Murray und J. H. Hinkley. Die angewandten Feuerwehreile wurden mehr oder weniger von dem Dunst der brennenden Chemikalien angegriffen.

### Zur gefälligen Beachtung.

Den werthen Lesern des „Scranton Wochenblatt“ hiermit zur Kenntnis, daß Herr Karl Wolff sich auf weiteres als Kollektor des Abonnementgebührens fungieren und in nächster Zeit den Lesern eine Aufwartung machen wird.

Hochachtungsvoll Herr Wolff freundlichst empfängt und nicht leerer Hand fortgeschickt werden; wer nicht die volle Rechnung auf einmal bezahlen kann, der trage wenigstens einen Theil derselben ab, da es in der Geldkasse des Zeitungsmannes ruppelt und er sein Geld nötig hat.

### Der Name „Vogesen.“

Die Vogesen sind jetzt wieder wie 1870 im deutsch-französischen Kriege in aller Munde. Wie der Name entstanden ist, darüber hat der bekannte Geograph Ripert 1871 eine auch jetzt noch beachtenswerte Note geschrieben. Ripert weiß nach, daß der Name „Vogesen“ ein aus Unwissenheit fabriziertes Wortgebilde sei; denn nicht Vogesen nannten die Römer diese Gebirge, sondern so, wie sie es von den keltischen Urbevölkern geheißen hatten; Vogesus oder Vogesus. Aus dieser keltisch-römischen Bezeichnung ist dann die schon im Mittelalter gebräuchliche und im Volksmunde noch heute lebende deutsche Form „Wassgau“ oder „Wasgau“ entstanden. Bei „Wasgau“ hat allerdings bereits die Schlußsilbe eine verdeutschende Umdeutung, aus der lateinischen Endung „gus“ wird „gau“ erhalten. Aus Vogesus (Vogesus) ging aber auch die seit 1790 wieder amtlich als Departementnamen eingeführte französische Form Voges her, der vorderen Voges geschrieben wurde, so sogar nach der Aussprache: Voges und selbst Bauge. Die gegenwärtige deutsche Form „Vogesen“ rührt daher, daß der Volksmund an das französische Voges, welches an und für sich schon Mehrzahl ist, nochmals die deutsche Mehrzahlendung „en“ hängte.

### Die Siphubenbraut.

Braut (zur Freundin): „Findest du nicht, daß mein Bräutigam sich jetzt herausgemacht hat! Sieh mal, dies ist der erste Stiefel, der von ihm veröffentlicht wurde, und dies ist der Letzte!“

## Die Druckerei

— 118 —

## Wochenblatt

— 119 —

## Druck-Arbeiten,

— 120 —

Beschäfts- und Ball-Karten,  
Rechnungs- und Brief-Formulare,  
Couverts, Circulare,  
Große und kleine Anschlag-Zettel,  
Visiten-Karten, Etc.,  
Geschmackvoll und Schnell  
zu niedrigen Preisen.

— Der früherer County Kontrolleur C. A. Jones hat als zweiter Gehilfs Staat Landstrafen Kommissar resignirt und es verläutet, daß er möglicherweise sich um die Nomination für County Kommissar bewerben wird.

— Der Polizist Adam Hargest von Wilkes-Barre strengte am Freitag gegen die Stadt sowie das County für die Verletzung der durch die Errichtung des Wärders William Pegram eine Klage an. In beiden Fällen wurde \$500 Besoldung für die Verletzung des Schwören ausgesetzt, und da Hargest den Akt dinstag machte, so beansprucht er die Besoldung.

— Während er am Donnerstag Nachmittag vor dem Staat Hospital an Franklin Avenue auf der Straße spielte, wurde der 9-jährige Richard Arronson von Daltzell Court von einer Kutsche überfahren. Der Kleine wurde in besinnungslosem Zustand aufgehoben und ins Hospital genommen, wo man einen Schädelbruch feststellte. Sein Zustand war zur Zeit ein unbestimmter.

— Richter Edwards bewilligte am Freitag 23 Geschwörungen, darunter Anna Phillips von John Phillips, Gustav Rosenkranz von Ida Rosenkranz und Frank J. Fish von Mary Fish. Am Samstag bewilligte das Gericht 18 weitere Geschwörungen, darunter Frank J. Bush von Ada S. Bush, Willie Ed von John W. Ed und Esie Gardner von Fred. Gardner.

— Drei Männer wurden verletzt und vier andere hatten ein knappes Entkommen, als sie am Samstag Nachmittag damit beschäftigt waren, eine schwere Stahlgewölbe Thür von dem Gebäude der Lackawanna Trust Company an Lackawanna Avenue zu entfernen. Jakob Adler von Elmhurst ist der am schlimmsten Verletzte, während Jefferson Scott von Penn Avenue und Louis Umvogel von Woosic Straße mit leichteren Verletzungen entlassen.

## Sprecht von.

— 121 —

Sprecht von.

## Hollands Stellung.

Seine Sympathien sind keineswegs zu Gunsten der Allierten.

Frederik van Monsjou, ein bekannter holländischer Publizist, schreibt: „Man ist vielfach der Ansicht, daß die Sympathie der Holländer mehr auf der Seite der Allierten als der Verbündeten ist. Das entspricht indessen nicht den Tatsachen, denn, wenn auch nicht bekannt werden kann, daß etwa die Hälfte der holländischen Bevölkerung am liebsten sehen würde, daß Deutschland um den Frieden frage, müßte, so darf hieraus noch nicht die Schlussfolgerung gezogen werden, daß sie uns mit den alliierten Mächten sympathisiert. Wie sollten die Holländer wohl dazu kommen? In England haben wir selbst nicht die geringsten Verpöhlungen, denn dort seit Degennien gefestigte internationale Politik ist durchaus nicht darnach angelegt, uns in irgendwelcher Weise dantbar oder wohlwollend zu stimmen. Auch hat man hier den Burenkrieg noch immer nicht vergessen, in welchem die Schöne Albion sich so barbarisch gebärdet haben, weshalb ihre Beschuldigung, daß die Deutschen solche Barbaren seien, bei uns nur wenig Eindruck macht. Was die übrigen Mächte anbetrifft, ist die Stimmung hier eine ziemlich gleichgültige, Belgien natürlich ausgenommen, denn mit diesem Lande sowie mit seiner Bevölkerung hat man hier aufrechtzuerhaltendes Mitleid. Schon wegen der dort im Norden des Landes beherrschten flämischen Sprache, die fast die gleiche ist wie unsere Muttersprache, und der Beziehungen, in welchen dieses Land in früheren Zeiten zu Holland stand, kann dieses kein Wunder nehmen.

Der von etwa der Hälfte unserer Nation genährte Deutschenhaß, der übrigens in der Hauptsache auf Rechnung der weniger gebildeten Kreise kommt, betrifft mehr speziell den preussischen Militarismus. Sehr deutlich kommt dieses und anderes in der in Amsterdam erscheinenden unabhängigen Zeitung „De Telegraf“ zum Ausdruck, die aus diesem Grunde seit August des vorigen Jahres schon in Deutschland verboten ist. Dagegen ist das bekannte in Rotterdam herausgegebene, liberale Blatt „Nieuwe Rotterdamse Courant“ eher pro-deutsch als das Gegenteil. Auch von kirchlichen Parteien kann dieses gesagt werden. Diese möchten namentlich Frankreich nicht gern als Sieger hervorgehen sehen, wohl wegen seines Geburtenrückganges und seiner Gottlosigkeit. Und Rußland und Serbien den Sieg zu gönnen, hat man hier erst recht keine Veranlassung. England kann man, wenn man die heutige Lage unparteiisch bezieht und nur mit dem Verstande zu Werke geht, ebensovienig den Triumph wünschen, denn dort haben wir doch auch nicht die Gütes zu erwarten. Vor Japan müssen wir, unserer Kolonien in Ost-Indien wegen, selber auf der Hut sein. Deutschland aber hat uns nie Schaden zugefügt oder uns entgangenerbeleidigt. Deshalb sollten wir ihm denn wohl wünschen, daß es siebte bekommt! Alle die diesbezüglichen Gerüchte, die in der internationalen Presse zirkulieren, rühren von den hier vertriebenen ausländischen Berichterstattern her, die unser Volk meistens nur ungenügend kennen und die Situation durch die von ihrer eigenen Auffassung gefärbte Brille sehen. Man generalisire daher nicht und beschuldige die Holländer nicht, daß sie den Deutschen so unfreundlich gesinnt sind. Die Psyche unseres Volkes ist zu hoheitsvoll, als daß ein außerhalb seiner Grenzen vor sich gehendes Ereignis wie der jetzige Krieg, ungeleitetes Mitleid oder Abneigung in ihm könnte aufkommen lassen.

## Kriegs-Nachrichten.

(Fortsetzung von 1. Seite.)

der Engländer an Offizieren an der Front in Flandern wachen ins ungewisse. Die „Times“ teilt in ihrem Verlautbarungen mit, daß in den Tagen vom 5. Mai bis zum 14. Mai einschließlich, nicht weniger als 1,035 britische Offiziere gefallen sind. Die „Times“ macht darauf aufmerksam, daß diese Tage, in denen die britische Armee die riesigen Verluste an Offizieren hatte, nicht abnormal waren, daß also keine Schlachten großen Stils stattfanden. Die Militärbehörden sind über den großen Verlust an Offizieren sehr beunruhigt, weil es fast unmöglich ist, Ersatz für diese zu schaffen.

Streifen arena neutral.

London, 27. Mai. Die Regierungen von Schweden, Norwegen und Dänemark haben den Regierungen von Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien die offizielle Notiz zukommen lassen, daß skandinavische Länder fest entschlossen sind, strengste Neutralität zu bewahren.

Russische Front von deutschen Verbündeten durchbrochen.

Wien, 28. Mai. Der österreichische Generalstab erließ gestern abend folgende Erklärung:

„In der Umgebung von Przemyśl machen die deutschen Verbündeten in erbitterten Kämpfen weitere Fortschritte. Westlich von Radymno haben Teile des 6. Korps Rownow und die Infanterie von Hodolesko gewonnen, die von den Russen hartnäckig verteidigt wurden. Wir machten 2,000 Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze.“

Südöstlich von Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen, die russische Linie bei Gostow zu durchbrechen und in die feindliche Hauptstellung einzudringen. 2,800 Gefangene und 11 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Gleichzeitig durchbrachen die deutschen und österreichischen Truppen unter Gen. Alexander von Vinlingen südöstlich von Drobobych die russische Front und nach harten Kämpfen in der Nähe von Striv wurde der Feind zum Rückzug gezwungen.

„In Tirol und an gewissen Punkten südöstlich von Trient begann der Feind unsere Grenzbesetzungen aus schwerer Artillerie zu beschlagen. Bei Capri, nordöstlich von Trient, wurden im Cordovolo-Tal zwei italienische Kompanien durch unser Maschinengewehrfeuer vernichtet.“

„An der Grenze von Kärnten fand ein erfolgreiches Bombardement statt. Im Südosten haben die Italiener die Grenze an verschiedenen Stellen überschritten. Feindliche Abteilungen, die sich an unsere Stellungen heranzuwagen, wurden vernichtet.“

Schlacht bei „Majestic“ gesunken.

London, 28. Mai. Großbritannien behielt gestern zwei weitere Schiffe ein, nämlich das Schlachtschiff „Majestic“ in der Straße der Daranelen und den Minenerger „Prinzess Irene“ im Hafen von Speerneck. Das Schlachtschiff „Majestic“ wurde torpediert, als es in der Nähe von Sebald War, unweit der Küste der Halbinsel Gallipolis, die Operationen der Kanakruppen der Allierten zu unterstützen verjügte. Wieviele Personen bei dieser Katastrophe ihr Leben eingebüßt haben, wird wahrscheinlich niemals bekannt gegeben werden.

Verhängnisvoller, soweit Menschenleben in Betracht kommen, scheint die Katastrophe des Minenergers „Prinzess Irene“ im Hafen von Speerneck gewesen zu sein. Die hiesige Admiralität gibt selbst zu, daß dort mindestens fünfshundert Personen ihr Leben eingebüßt haben. Viele der Ungekommenen sind so schwer verletzt, daß sie nicht identifiziert werden können.

Nach einer bei der „Times“ gestern eingetroffenen Depesche sind bei der Torpedierung des Schlachtschiffes „Triumph“ am vergangen Mittwoch in den Daranelen von der aus etwa 700 Personen bestehenden Mannschaft 240 entkommen.

Gestern wurde der Dampfer „Wormenna“ von Montreal etwa 160 Meilen südwestlich von St. Ann's Head von einem deutschen U-Boot torpediert und in den Grund gebohrt. Nur einer von der Mannschaft hat sein Leben eingebüßt.

London, 28. Mai. Der englische Dampfer „Cadeby“ wurde gestern durch das Geschloß eines deutschen U-Bootbootes in den Grund gebohrt. Alle an Bord befindlichen Personen, darunter vier Passagiere, wurden getötet. Das Schiff wurde in der Nähe der Scilly-Inseln, am westlichen Ausgange des Kanals, angegriffen.

1,400 Franzosen gefangen.

Berlin, 28. Mai. Der deutsche Generalstab meldet, daß auf der Front zwischen Abtain und Souchez 1,400 Franzosen gefangen genommen wurden. Außerdem wurden neun Maschinengewehre erbeutet.

Briten geschlagen.

Konstantinopel, 28. Mai. Das türkische Kriegsamt erließ heute folgende Erklärung:

„Bei einem Nachtangriff, den Freiwillige in Booten auf die englischen Stellungen bei Kurns, Mepopotanten, machten, nahmen wir zwei englische Stützpunkte. Diese haben uns die Briten nicht freitig machen können.“

Ein französisches Transportschiff, das unter dem Schutze des Kreuzers „Jules Dumas“ Truppen in Bouardrum landen wollte, wurde von uns

beschoßen. Ein Offizier und 16 Mann wurden getötet. Das Schiff fiel in unsere Hände.

Deutschland wird und muß siegen.

New York, 29. Mai. John G. Lamont, Vizekonsul der Ver. Staaten in Hamburg, traf gestern mit dem Dampfer „Rotterdam“ von der holländisch-amerikanischen Linie hier ein. Er befindet sich auf der Reise nach Titusville, Pa., wo er dem Begräbnis seines unlängst verstorbenen Vaters beiwohnen will.

Mit Bezug auf den Krieg sagte er wörtlich folgendes: „Deutschland muß siegen. Deutschlands Hilfsquellen sind fast ausschließlich unerschöpflich. Es hat große Vorräte an Lebensmitteln, Kupfer und an allem, was es braucht. Wenn es nötig werden sollte, so kann Deutschland eine Armee von 15,000,000 Mann ins Feld stellen.“

Ober deutscher Tauchboot.

Vierpool, 29. Mai. Der Dampfer „Ethiopia“ der Eder Dampfer-Linie ist von einem deutschen Tauchboot torpediert und versenkt worden. Der erste Offizier und 16 Leute der Besatzung wurden aus dem Meer gefischt. Man glaubt, daß die anderen Mitglieder der Besatzung sich in den Booten befinden.

Der Dampfer „Ethiopia“ befand sich auf der Fahrt von Hull nach Vierpool, von wo er nach Ostafrika abfahren sollte. Der Dampfer wurde von dem deutschen U-Boot U 24 versenkt.

London, 29. Mai. In der Nähe der englischen Küste wurde gestern der britische Dampfer „Spennymoor“ von Newcastle torpediert und in den Grund gebohrt. Der Kapitän und fünf Besatzungsmitglieder wurden getötet, die übrigen 11 wurden gerettet.

Der britische Dampfer „Argyllshire“, der in Diensten der Admiralität steht, wurde gestern nahe der französischen Küste von einem U-Boot angegriffen. Der Angriff scheint aber erfolglos gewesen zu sein, denn der Dampfer gelang es, angeblich nach Dover zu entkommen.

Im Stagerall wurde gestern der schwedische Segler „M. Rosvalla“ von einem deutschen U-Boot angegriffen und durch mehrere gut gezielte Schüsse zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet und nach dem norwegischen Hafen Stavanger gebracht.

Ein ganzes russisches Regiment vernichtet.

Berlin, 29. Mai. Der Generalstab der deutschen Armee veröffentlichte heute folgende Erklärung:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz schlugen wir die Franzosen bei Angers zurück und machten einige Gefangene. Ein Gegenangriff der Franzosen wurde durch unsere Truppenbesetzungen zurückgeschlagen. Während der Nacht gegen uns unternahm schwache Aufposten aus dem östlichen Teile von Abtain jurisch, um sie nicht dem feindlichen Feuer auszuliefern. Südlich von Souchez verjügte die Franzosen gestern einen Angriff, der jedoch in keine Erfolg wurde. Das Schlachtfeld von Gariel, das die Franzosen genommen zu haben behaupten und das südwestlich von Souchez liegt, war immer und ist noch in unseren Händen. Südöstlich von Neuville schlugen wir einen mit Handgranaten und Mienen ausgeführten Angriff der Franzosen mit Leichtigkeit zurück.“

„Im Walde von Le Bretre, nordwestlich von Pont-a-Mousson, hatten die Franzosen für gestern einen feindlichen Angriff geplant. Unser Feuer verhinderte sie jedoch an der Ausführung ihres Vorhabens.“

„Unsere Flieger belegten die befestigten Städte Gravellines, nordöstlich von Calais, und St. Omer, 22 Meilen südlich von Calais, mit Bomben. Auch gelang es ihnen auf dem Flugfelde von Fismes bei Reims, mehrere Treffer zu machen.“

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz war ein russischer Angriff südlich von Martowian und Rietum an der Dnjuba erfolglos. Ein Resultat der Schlacht war, daß die Russen über den Fluß getrieben wurden. Bei der Verfolgung wurden weitere 380 Gefangene gemacht.“

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen in der Richtung auf Przemyśl Fortschritte gemacht. Zwischen der Wyszynia und dem Jaboreca, östlich von Radymno und Jaroslaw, machten die Russen mehrere verzweifelte Angriffe, die überall zurückgeschlagen wurden. Das russische Infanterieregiment No. 179 (3,000 Mann) wurde gänzlich vernichtet. Westlich und südlich von Sienawa hat der Feind seine Angriffe nicht mehr erneuert.“

Benach wurde aus der Luft angegriffen.

Wien, über London, 29. Mai. Von der Luft aus wurde letzte Nacht ein Angriff auf Venedig gemacht. Eine große Anzahl Bomben wurde geworfen, die in dem Arsenal selbst und in seiner Nähe mehrere Brände verursachten. Eine andere Bombe verursachte eine Explosion in dem Fort Nicolo. Dieses wurde heute abend von dem Kriegsamt amtlich bekannt gegeben.

Türkei warnt die Neutralen.

London, 29. Mai. Aus einer Note der türkischen Regierung an die neutralen Mächte ist ersichtlich, daß die deutsch-türkische Allianz einen Unterseebootkrieg gegen den Suez-Kanal verlassend fürerzueplant hat. Mit Rücksicht auf die unermittelten Erfolge deutscher Unterseeboote gegen britische Schiffe in den Daranelen dürfte ein solches Vorgehen, wie hier gefühlt wird,

eine schwere Bedrohung der Verbindung zwischen Europa und dem fernen Osten bilden.

Schwere englische Verluste.

London, 29. Mai. Die Admiralität veröffentlichte heute eine Liste von 30 Offizieren, die bei der Explosion des Hflotkreuzers „Prinzess Irene“ in Untersee den Tod gefunden haben. Unter den Getöteten befinden sich der Kapitän Cobbe und der Commander Maurice.

Riesige deutsche Truppenmasse nach Tirol abgehoben.

Bern, Schweiz, 30. Mai. Reisende, die von Österreich hier eintrafen, berichten, daß große Mengen von mit deutschen Truppen besetzten Jägern, sich auf der Fahrt nach der Südgrenze befinden. Die Truppen bestehen zum Teil aus Infanterie und Artillerie. Die Reisenden schätzten die Zahl der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die in dem letzten Lager die Reise nach dem Süden angetreten haben, auf wenigstens 600,000 Mann. In dieser endlosen Reihe, heißt es, bewegen sich die Jäger von Innsbruck nach dem Süden. Die Jäger seien mit grünen Zweigen geschmückt, und die Truppen selbst befänden sich in der denkbar besten Verfassung und Stimmung. Die Stadt Innsbruck wird behauptet, habe sich in den letzten Tagen in ein wahres Truppenlager verwandelt. Die Straßen umwimmelten von deutschen Soldaten, denen Zeit gegönnt wurde, die Schenkwirtschaften der Stadt in Augenschein zu nehmen.

Rückzug der Russen in Przemyśl abgelehnt.

Wien, 30. Mai. In der heutigen offiziellen Erklärung des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee befindet sich als wichtige Mitteilung, daß die Bahn von Przemyśl nach Lemberg unter dem Feuer der österreichischen Geschütze genommen worden ist. Auch Welyka, nur sechs Meilen östlich von Przemyśl, befindet sich unter dem Feuer der österreichischen Schützengraben. Damit ist den Russen, die sich in Przemyśl befinden, der Rückzug auf der Bahn nach Lemberg abgeschnitten.

Tauchbootangriff.

Barry, Wales, 30. Mai. Der britische Dampfer „Lulworth“ 3520 Tonnen, wurde am Freitag abend von einem deutschen U-Boot in den Grund gebohrt. Er befand sich in der Nähe der Küste der Insel Ullst, die westlich von der nordwestlichen Küste Frankreichs liegt.

London, 30. Mai. Der englische Dampfer „Glenes“, der sich auf der Fahrt von Cardiff, England, nach dem feindlichen Einfahrt zum Roten Meer, befand, ist an der Nordwestküste Frankreichs von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

London, 30. Mai. Außer dem englischen Dampfer „Glenes“ ist auch der portugiesische Dampfer „Cygne“ zwischen dem Scilly-Inseln und dem Kap Finisterre, an der Nordküste Spaniens, von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Die Mannschaft beider Dampfer wurde gerettet.

London von deutschen „Zeppelein“ angegriffen.

London, 1. Juni. London steht seit Winternacht in Flammen. Nach Anbruch der Dunkelheit machte sich die schwere Stunde, die die Londoner seit Monaten mit Bangen haben herantommen sehen. Die Kreise, die die Zeppelein um London zogen, wurden immer enger. In den letzten Wochen erreichte sie bereits Southend, und seit der Nacht befinden sie sich über London. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß es sich um einen fortschreitenden Angriff auf das Herz der Nation handelt.

„Wieviele dieser Luftmonstern sich über London befinden“, lautet der Bericht, „ist unmöglich zu sagen, da aus allen Teilen der Stadt Meldungen über das Eintreffen von Zeppelein einlaufen. Die Feueralarne kamen in so großer Zahl, daß die Londoner Feuerwehr sich in die verzweifelte Lage versetzt sah, nur die wichtigsten Feuer zu löschen, und der Himmel war rot von den Flammen brennender Häuser. Es war unmöglich, alle Wärme zu beantworten. Die Angriffe der Zeppelein und die Ziele, die die Feinde sich zum Angriff auswählten, werden auf dem Bericht der Admiralität streng geheim gehalten, und das offizielle Pressebüro beschränkte sich in seiner ersten Erklärung über den Angriff auf London auf die Mitteilung, daß später Nachrichten veröffentlicht werden.“

„Wiele mit der Raza verknüpfte Luftschiffe können jedoch nicht geheim gehalten werden. So sind u. a. die Hospitalier der Vorstädte überfüllt mit Leuten, die durch Bombenplünder und die durch die Bomben entstandenen Feuer verlegt worden sind.“

Zwei weitere Opfer.

London, 1. Juni. Umweir der Insel Ullst in der Nähe der nordwestlichen Küste Frankreichs wurde gestern der britische Dampfer „Diana“ torpediert und in den Grund gebohrt.

„Wien hiesigen Abend traf gestern die Nachricht ein, daß der hiesige Dampfer „Soborg“ im englischen Kanal von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht worden sei.“

Englands Handelsflotte leidet sehr unter dem Kriege.

London, 1. Juni. Die britische Admiralität machte gestern bekannt, daß seit dem Beginn des Krieges die Gesamtzahl der von den Deutschen zerstörten Handels- und Fischdampfer Englands 213 beträgt.

## Der weiße Habe.

Es gibt tatsächlich eine Zeitschrift, die seit Beginn des Krieges noch nicht ein Wort über den Krieg gebracht hat und diese Zeitschrift ist oben drein noch eine französische. Die von H. Ribot herausgegebene „Revue Philosophique de la France et de l'Étranger“ ist eine der seltenen ernstlichen Zeitschriften Frankreichs, die seit Ausbruch des Krieges bis jetzt nicht nur ihr Erscheinen nicht eingestellt, sondern auch keinen einzigen Kriegartikel gebracht haben. Nicht minder beachtenswert ist die Tatsache, daß diese Zeitschrift bei der Berücksichtigung deutscher Werke völlig unberücksichtigt von blühenden Deutschland geblieben ist. So ist in der Märznummer eine sehr wohlwollende Besprechung eines recht patriotischen deutschen Wertes enthalten, nämlich Rudolf Eudens „Zur Sammlung der Geister“. Der Regent vergleicht dieses Buch mit Fichtes „Reden an die deutsche Nation“ und bemerkt noch einer kurzen Schilderung der Eudenschen Auffassung der geistigen Krise der Gegenwart, daß das Uebel nach Eudens nur durch die Rückkehr zur ursprünglichen Natur des Deutschen gründlich geheilt werden könne.

## Sprecht von.

— 121 —

Sprecht von.